



VLI Verbindung
Landwirtschaft
Industrie

Presseinformation

22. Oktober 2026

VLI-Herbsttagung 2026 in Frankfurt am Main: Sichere Versorgung in unsicheren Zeiten

„Sichere Versorgung in unsicheren Zeiten: Die Rolle des Ag Business für Energie- und Ernährungssicherheit“ lautete das Thema der Herbsttagung der Verbindung Landwirtschaft-Industrie (VLI), die am 14. und 15. Oktober 2026 in Frankfurt am Main stattfand. Die Podiumsdiskussion am zweiten Veranstaltungstag beim Deutschen Fachverlag moderierte Olaf Deininger, Chefredakteur Agrarmedien der dfv Mediengruppe. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie widerstandsfähig Energieversorgung und Ernährungssicherung in Deutschland sind.

Bedrohungslage und staatliche Vorsorge

Generalleutnant André Bodemann, Stellvertreter des Befehlshabers Operatives Führungskommando der Bundeswehr und Kommandeur Territoriale Aufgaben, ordnete die Sicherheitslage als hybride Phase ein. „Wir befinden uns nicht im Krieg, aber auch schon lange nicht mehr im Frieden, sondern irgendwo dazwischen“, stellte Bodemann klar. Cyberangriffe und Sabotage nähmen zu. Die Agrar- und Ernährungswirtschaft sei dabei selbst Ziel, weil sich über die Lebensmittel- und Energieversorgung die Bevölkerung beeinflussen lasse. Resilienz machte er an Robustheit, Redundanz, Reserven und Reparaturfähigkeit fest (R^4). Die Bundeswehr verantworte allein die militärische Verteidigung. Die eigentliche Herausforderung sei die Ernährung der Bevölkerung über Monate oder Jahre. Er sprach sich dafür aus, die Vorsorge- und Sicherstellungsgesetze bereits vor einem Spannungsfall anwendbar zu machen.

Resilienz, Selbsterosion und Rentabilität

Prof. Dr. Alfons Balmann, Direktor des Leibniz-Instituts für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) in Halle, maß Resilienz an der Funktionsfähigkeit des Agrar- und Ernährungssystems, und zwar gegenüber Schocks ebenso wie gegenüber Klimawandel und demografischem Wandel. Daneben verwies er auf die Selbsterosion durch unterlassene Investitionen in Infrastrukturen. Für die Rentabilität sei weniger die Betriebsgröße als das Management entscheidend. Bei hohen Milchpreisen hätten Haupterwerbsbetriebe teils 90.000 Euro je Arbeitskraft erwirtschaftet, das untere Drittel dagegen rund 30.000 Euro. Die Agrarförderung nannte er ein süßes Gift, das jährlich etwa 15 Milliarden Euro koste. Hohe Selbstversorgungsgrade verdeckten zudem Abhängigkeiten, etwa bei Futtermitteln aus Südamerika. Er sprach sich für ein rechtzeitig angekündigtes Ausstiegsszenario aus den Direktzahlungen mit Übergangsfristen aus.

Kritische Infrastruktur, Energie und Finanzierung

Kim Cheng, Geschäftsführerin der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE), berichtete, dass 63 Unternehmen der Ernährungsindustrie zur kritischen Infrastruktur zählten. Die Kritis-Verordnung befinde sich noch in der Ressortabstimmung, und eine nationale Risikoanalyse fehle. Offen bleibe damit, auf welche Szenarien sich die Unternehmen vorbereiten sollten.

Die Lieferketten hätten bisher funktioniert, leere Regale habe es weder in der Pandemie noch nach dem russischen Angriff auf die Ukraine gegeben. Sie forderte eine vorrangige Versorgung der Branche mit Energie und Diesel im Krisenfall sowie staatliche Unterstützung, falls eine stärkere Lagerhaltung verlangt werde. Resilienz sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Dr. Dirk Köckler, Vorstandsvorsitzender der AGRAVIS Raiffeisen AG, schilderte die betriebliche Praxis. Das Unternehmen setze auf Biogas, Photovoltaik, Batteriespeicher und Power-to-Heat, an neuen Standorten sollen rund 80 Prozent der Energie selbst erzeugt werden. Maßstab sei, dass Lösungen funktionieren, sich rechnen und entwicklungsfähig bleiben. Zugleich bleibe der fossile Anteil hoch, weil die Lkw-Logistik nahezu vollständig fossil laufe. Als Hemmnisse nannte er Netzan-schlüsse und langwierige Genehmigungsverfahren. Wasserstoff rechne sich derzeit nicht, während Digitalisierung eine Voraussetzung für Zukunftsfähigkeit sei. Investitionen in die Nutztierhaltung bezeichnete er als elementar für die Resilienz der Ernährung.

Christopher Braun, Abteilungsleiter Firmenkunden Agrarwirtschaft der DZ BANK, nannte für September eine Inflationsrate von 3,8 Prozent und führte sie vor allem auf die Energiekosten zurück. Eine Knappheit bei Öl, Strom und Diesel sei nicht zu erwarten, beim Gas hänge die Lage vom Winter ab. Nach einer Studie seines Hauses könnten von heute rund 250.000 Betrieben bis 2040 etwa 100.000 übrig bleiben. Die Stimmung sei auf einem Tiefpunkt, dennoch planten 57 Prozent der Betriebe Investitionen. Bleibe es bei einem Investitionsstau, sei die Versorgungssicherheit perspektivisch gefährdet.

Fazit

Die Beiträge verbanden Versorgungssicherheit durchgehend mit wirtschaftlichen Voraussetzungen. Vorsorge, Energieversorgung und Investitionsfähigkeit wurden als zusammenhängende Fragen behandelt. Offen blieb, wer die Kosten zusätzlicher Vorsorge trägt und welche rechtlichen Rahmenbedingungen dafür rechtzeitig geschaffen werden.

VLI – Verbindung Landwirtschaft Industrie: Dialog ist die Saat für unseren Erfolg!

Die VLI ist ein unabhängiges Netzwerk von über 150 Mitgliedern aus dem Agribusiness – darunter erfahrene Unternehmer und Führungspersönlichkeiten aus Landwirtschaft, Industrie, Handel und Wissenschaft sowie engagierte Nachwuchskräfte. Was sie verbindet, ist der offene, faktenbasierte Dialog über Fachgrenzen hinweg. Bei Tagungen, Betriebsbesichtigungen und Gesprächsabenden teilen sie Wissen, diskutieren unterschiedliche Perspektiven und bauen persönliche Beziehungen auf, die von Vertrauen und Verlässlichkeit geprägt sind. So bringt die VLI Menschen zusammen, die Verantwortung übernehmen und die Zukunft des Agribusiness gemeinsam gestalten.

Für nähere Informationen zur VLI: www.vli-agribusiness.de

Pressekontakt: Dr. Patricia Corell, Geschäftsführerin

Tel. 09331/91 878, E-Mail: patricia.corell@vli-agribusiness.de